

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Fernsprecher Nr. 68.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hr. Kramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Kramer,
Großherzoglich Rügenburgischer Postbesitzer.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht
80 Pfg. durch die Post 2,40 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld
Einsendungsgebühr 15 Pfg. die einseitige Zeile.

Nr. 79. — 1918.

Weilburg, Freitag, den 5. April.

70. (78.) Jahrgang.

Der Siegestern für Hindenburg.



Das Eisene Kreuz mit goldenen Strahlen wurde erst
einmal verliehen. Fürst Blücher erhielt dasselbe nach der
Schlacht bei Belle-Alliance.

Die Skagerrakschlacht

Geheimnisvolle unüberwindliche Kraft war
es, die man der englischen Flotte nachsagte;
unbesiegt sollten Schiffe und Besatzungen sein. Mit
diesem Blendwerk hatte unser Erzfeind alle Welt in seinen
Bannkreis gezwungen. So trafen wir in den Seekrieg
ein. — Am Skagerrakstage jerrte der Schleier. Die
Täuschung wurde offenbar. Schadenfreude selbst bei seinen
Vandensgenossen bezeichnet Englands Abstieg. Sorgfältig
wied der Briten den zweiten Waffengang; er sah es mit
an, wie seinem schändlichen Aushungerungsversuch das
deutsche U-Boot entgegentrat. Die Flotte wurde zum
Handgriff, das U-Boot zur Klinge des Schwertes,
das auf die britische Brust zeigt. Tag für Tag brechen
aus dem künstlichen Bauwerk britischer Vormacht die
Wände. — Noch wollen englische Staatsmänner unser
Reich schwälern, unser Volk des täglichen Brotes
berauben. Wir Seeleute wissen es, der Tag ist nicht
mehr fern, wo England sein spätes Zugeständnis berent.
Was dahin heißt es, alle Hände gerührt, alle Kräfte
gesammelt, alles dem Kaiser, alles dem Vaterland!

Speer Admiral

Amtlicher Teil

Verordnung betr. Höchstpreise für Eier.

Auf Grund des Gesetzes über Höchstpreise vom 4.
August 1914/21. Januar 1915 wird für den Oberlahn-
kreis folgendes bestimmt:

- Der Höchstpreis für Hühnereier beträgt:
 - beim Verkauf durch die Geflügelhalter 28 Pfennige,
 - bei Abgabe durch die Ortsammelstellen an die Verbraucher:
 - a) in den Uberschussgemeinden 29 Pfennige,
 - b) in den Bedarfsgemeinden 34 Pfennige.

Der Höchstpreis für Gänse- und Enteneier darf die
genannten Preise um nicht mehr als 6 Pfennige für
Ei übersteigen.

- Die Uberschussgemeinden haben den Uberschuss
Eiern an die Kreisammelstelle oder die sonst vom

Kreisauausschüsse bestimmten Stellen frachtfrei zum Preise
von 30 Pfennigen für das Ei abzuliefern.

§ 3. Wer die in den §§ 1 und 2 festgesetzten Höchst-
preise überschreitet, wird mit Gefängnis bis zu einem
Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10,000 Mark oder mit
einer dieser Strafen bestraft.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer
Veröffentlichung im Kreisblatte des Oberlahnkreises in
Kraft. Mit dem gleichen Tage wird die Kreisverordnung
vom 22. Februar d. Js., Kreisblattnummer 47 außer Kraft
gesetzt.

Weilburg, den 2. April 1918.

Der Kreisauaussch.
Lez. Landrat.

J. Nr. B. 2184. Weilburg, den 2. April 1918.
An die Magistrate und die Herren Bürgermeister
des Kreises.

Ich ersuche die vorstehende Verordnung sofort orts-
üblich bekannt zu machen und insbesondere die Geflügel-
halter und Ortsammelstellen entsprechend zu verständigen.
Der Landrat.

Nichtamtlicher Teil

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, 4. April mittags.

(W. Z. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfrente lebte die Gesechäftigkeit südlich
von der Somme auf. Ueberraschend und nach starker
Artillerievorbereitung versuchte der Feind am frühen Mor-
gen und am Nachmittag viermal vergeblich die ihm entris-
senen Höhen südwestlich von Moreuil wiederzugewinnen.
Unter den schwersten Verlusten brachen seine Angriffe zu-
sammen. Vor Verdun und im Parroywalde vielfach leb-
hafter Feuerkampf.

Osten.

Im Einvernehmen mit der finnischen Regierung ha-
ben die deutschen Truppen auf dem finnischen Festlande
Fuß gefaßt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Friedens-Gepfänkel.

Im Westen spricht das Schwert seine entsehlige Sprache.
Lange Wochen hat es den ringenden Mächtegruppen Zeit
gelassen, sich auf die Menschlichkeit zu besinnen. Außer dem
Redewort nach außen hin hat die breitere Öffentlichkeit von
keiner Mahnung der Beteiligten erfahren, die geeignet ge-
wesen wäre, den Frieden herbeizuführen. Jetzt hören wir
aus dem Munde des österreichischen Auswärtigen-Ministers
Grafen Czernin, daß der französische Ministerpräsident Cle-
menceau in den Wochen vor dem Ausbruch der Kämpfe an
Österreich mit einem Friedensfähler herangeritten ist, daß
damals aber keine ernsthafte Weiterverfolgung dieser An-
regung möglich gewesen ist, weil Frankreich entschlossen auf
Herausgabe von Elsass-Lothringen bestand.

Elsass-Lothringen! In jenen Tagen, da er dieses An-
gebot machte, hatte Clemencau den Sessel des Minister-
präsidenten erst eben erreicht. Er wollte seine „Friedens-
bereitschaft“ in irgendeiner Weise bekunden, und zwar so,
daß die Weltgeschichte davon Notiz nehmen mußte. Das
tat er, indem er Österreich gegenüber eine unerfüllbare
Forderung aufstellte. Es ist klar, daß Deutschland sich nie-
mals auf eine Verhandlung über Elsass-Lothringen einlassen
würde; es ist oft genug betont worden, daß dieses Land
mit seinen 98 Prozent Bewohnern germanischer Rasse und
trotz mancher Erfolge der Französisierungsversuche in den
einen höheren Schichten noch immer zu 90 Proz. deutscher
Zunge von uns niemals wieder an Frankreich zurückgegeben
werden wird, daß Verhandlungen darüber überhaupt aus-
geschlossen seien.

Wenn Clemencau trotzdem diese Forderung erhob, so
ist das ein Beweis dafür, daß er den Frieden nicht wollte,
sondern andere Ziele im Auge hatte. Er wollte Friedens-
bereitschaft heucheln, um den ablehnenden Gegner ins Un-
recht zu setzen und gegenüber dem eigenen Lande die Ver-
antwortung für das neue Rossenmorden abzuwälzen. Aus
seinem eigenen Lande heraus hat er oft genug hören müssen,
daß man auf Elsass-Lothringen gar keinen Wert lege; die
sozialistische Presse, die doch in Frankreich eine überragende
Bedeutung hat und die dort wirklich die Massen aller
Stände und aller Landestheile repräsentiert, hat es ihm oft
genug trotz Zensur gesagt, und im Pariser Parlament war
es nicht minder oft zu hören. Und die französische Re-
gierung, Clemencau und den eifigen Gecken auf dem Prä-
sidentenstuhl, Poincaré, Inbegriffen, glaubt auch selber längst
nicht mehr an die Erfüllungsmöglichkeit dieser Revanche-
hoffnung.

Alle Heuchelei war es also, weiter nichts, und zwar
noch außen hin zu einem recht durchsichtigen Zweck. Öster-
reich und Deutschland sollten getrennt werden. Die Spionage-
und Aufrührertreibe der Entente in Österreich schien gerade
in jenen Tagen der Clemencauschen Friedensankfrage einen
Erfolg erzielt zu haben. Die Nachahmung der Bolschewik
schien in Österreich die ruhige Weiterentwicklung ernsthaft
zu bedrohen. Da glaubte man in Paris die lebenden
Stellen in unserem Bruderreiche an der Donau durch innerer
Kämpfe abgelenkt und geschwächt und damit für Friedens-
verhandlungen „märbe“. Wäre der nette Plan gelungen,
so hätte man Italiens Heer in Frankreich noch weiter aus-
bluten lassen können, man hätte also eine erhebliche Stärkung
der Entente an der Westfront erreicht. Die Graf Czernin
in seiner jetzigen Rede mit großem Nachdruck betonte, hat
man mit dem Spiele auf Österreichs Verrat am Mittelbunde
halt eben auf die verkehrte Farbe gewettet. Österreich bleibt
seinem mit so unendlicher Menge edelsten Zugenblutes be-
legten Bruderbunde unverbrüchlich treu, ganz selbstver-
ständlich! Nur Leute, die Politik nach rumänischem Muster
als schmutziges Geschäft betrachten, konnten daran zweifeln.
Und heute gibts auch für die keinen Zweifel mehr.

Ein Zersplittern der Phalanx ist jetzt nicht mehr mög-
lich. Die Gegensätze sind unüberbrückbar, auf den Kampf-
feldern des Westens muß der Friede erkämpft werden.
Die Gegner haben es nicht anders gewollt.

Wo werden die neuen schweren Kämpfe kommen?

Der Feind sucht seinen Widerstand an verschiedenen
Stellen mit allen Mitteln zu verfestigen, stopft seine Reserven
dort zusammen, holt auf Eisenbahnen und in Lastautos
Verstärkungen heran, wirft Holz über Kopf aus den Be-
festigungs- und Ruhestellungen Mannschaften an die be-
drohten Punkte. So zunächst an den nördlichen Schulter-
punkt unserer Angriffsfront an der Scarpe, wo Arias dem
Gegner als ein in großem Stil ausgebauter Brückenkopf
dient. Trotz der Vermählungen der Engländer ist es unseren
Truppen indessen gelungen, diesen Kopfweiser der Operationen
kurz vor den Ostertagen noch fester zu verklammern. So-
dann steht die der Gegner mit besonderer Festigkeit im
Raume von Albert zur Wehr, dessen Eroberung durch die
Deutschen er als einen schweren Schlag empfinden muß.
Die Franzosen endlich, die den bedrängten Bundesgenossen
zu Hilfe eilen, suchen vornehmlich an der breiten Frontstrecke
von Montdidier bis südlich Nogon dem deutschen Vormarsch
einen Damm entgegenzusetzen. Mühseligermaßen führen sie
Massen auf Massen in die frisch aufgeworfenen Gräben
dieses Streifens, der von allen Kampf-schnitten Paris am
nächsten liegt.

Wirkungen des U-Bootkriegs.

Reuter meldet aus London: Zwei irische Fischerboote
wurden am Samstag während des Fischens unerwartet von
einem deutschen Unterseeboot angegriffen und versenkt. Ganz
Wann aus dem einen Fischerboot kamen ums Leben. —
Die spanischen Uberschussdampfer verweigern wegen der Unter-
seebootdrohung die Ausfahrt.

Armenisch-türkische Kämpfe.

In der Gegend von Batum an der Südküste des
Schwarzen Meeres, Kars und Ardahan ist ein blutiger
Krieg ausgebrochen. Die Armenier und Georgier haben ein
bedeutendes Heer gebildet, um ihr Land gegen die Türken
zu schützen, das diese auf Grund des Vertrages von Brest-
Litowsk besetzen wollen. Georgische Truppen bemächtigen
sich verschiedener russischer Kriegsschiffe, um gegen die Tür-
ken anzugehen.

Wuch Du

hast noch Geld genug, das Du Deinem Vaterlande leihen
kannst. Jeder zurückgehaltene Pfennig verlängert den Krieg.
Jede Stunde Krieg bedeutet weitere Opfer an Gut und Blut.
Zögere nicht, zeichne!

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 6. April 1918.

Handwerk und Kleingewerbe in der Uebergangszeit. Es ist keine leere Redewendung, wenn von Vertretern des Handwerks immer wieder betont wird, daß das Handwerk an einem Wendepunkt seiner Entwicklung steht. Die Kriegsverhältnisse brachten es mit sich, daß besonders die Kleinbetriebe in Handel, Gewerbe und Industrie am schwersten leiden mußten. Der starke Bedarf der Heeresverwaltung führte dazu, daß nur die leistungsfähigsten Betriebe mit Aufträgen versehen wurden, und die aus solchen Aufträgen fließenden Einnahmen ermöglichten es diesen Betrieben, fast den gesamten Bestand von Rohstoffen aufzukaufen und durch Zahlung hoher Löhne die besten Arbeitskräfte an sich zu ziehen. Wo dann keine Hand mehr zur Bedienung der Maschinen vorhanden war, oder die Rohstoffe ausgingen, da kam der Betrieb zum Stillstand und die wirtschaftliche Existenz sah dem Ruin entgegen. Schließlich wurde dieser natürliche Aufzugsprozess der Kleinbetriebe durch die großen Rüstungswerke noch durch behördliche Maßnahmen dadurch erweitert, daß zahlreiche Betriebe zwangsweise still- bzw. zusammengelegt wurden, um Arbeitskräfte und Betriebsmaterial zu sparen. Die Gefahren der zwangsweisen Schließung liegen nicht nur in dem gegenwärtigen Ausschlag in die Volkswirtschaft, sondern werden sich in ihrer ganzen Schwere erst in der Uebergangs- und der ersten Friedenszeit zeigen. Es wird diesen Betrieben bei späterem Vorhandensein von Rohstoffen nicht möglich sein, den Betrieb aufzunehmen, weil sie bei der gewaltsamen Stilllegung auch zahlreicher Maschinen und Betriebsmittel beraubt wurden. Was aber am schwersten wiegt, das ist die Zerstörung des Kundenkreises. Arbeitskräfte, Maschinen und Rohstoffe werden nach dem Kriege für Geld vielleicht wieder zu haben sein; der Abnehmerkreis kann aber erst durch eine lange und mühevollen Arbeit wiedergewonnen werden. Diese Umstände beweisen zur Genüge, mit welchen Schwierigkeiten der Wiederaufbau des gewerblichen Mittelstandes verknüpft sein wird. Mit der Zuweisung der Rohstoffe allein ist es aber noch nicht getan; die meisten Handwerker werden nicht in der Lage sein, die Rohstoffe zu bezahlen, und auch hier muß der Staat helfend eingreifen. Nach Ansicht der Handels- und Gewerbelkammern wird sich die finanzielle Hilfe am besten dadurch erreichen lassen, daß unter Bürgerschaft des Reiches den Handwerkern ein Kredit bei ihren Kreditgenossenschaften eröffnet wird, wobei diese einen näher festzulegenden Anteil am Risiko zu übernehmen haben. Endlich gehört zum Wiederaufbau des Handwerks die Sorge für den Nachwuchs.

Auszeichnung. Dem Dragoner Adolf Höppler von hier wurde das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ verliehen.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 6. April 1918.

Stempellos für Kriegsbefähigte. Der Stempel zu Befähigungszeugnissen für Seefischer, Seeuermänner, Führer von Fahrzeugen in der Hochseefischeri usw. sowie für Schiffingenieure und Seemaschinen, sowie zu Reisezeugnissen, die von den der Verwaltung des Ministers für Handel und Gewerbe unterstehenden Fachschulen erteilt werden, kann Kriegsbefähigten auf Antrag durch die Oberzolldirektionen erlassen werden.

Vermischte Nachrichten

Höchst, 3. April. Oberpräsident von Trost zu Solz traf heute vormittag zu einem Besuche der Stadt, in der er vor 32 Jahren als erster Landrat des neugebildeten Kreises Höchst seine Laufbahn als staatlicher Verwaltungsbeamter begann, ein. Zu seinem Empfange hatte sich u. a. auch Regierungspräsident Dr. v. Meißner-Wiesbaden eingefunden.

Birmasenz, 3. April. Die beiden 23jährigen in Urlaub hier befindlichen Hermann Diemer und Hermann Gerieten auf der Straße wegen einer Kellnerin in Streit. Letzterer gab auf seinen Rivalen einen Schuß ab, welcher alsbald den Tod des Diemer herbeiführte. Gerieten wurde sofort verhaftet.

Dortmund, 2. April. Das Reichsgericht hat den Betriebsinspektor Seidel von einem Dortmund Werk wegen versuchten Landesverrats zu vier Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für fünf Jahre verurteilt. Seidel hatte längere Jahre hindurch Puscharbeiten an Granaten — Stächen von Mündlichen usw. — vornehmen lassen. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß durch diese Puscharbeiten die Granaten minderwertig und die eigenen Truppen gefährdet wurden, und daß hierdurch der deutschen Kriegsmacht Nachteile zugefügt, die Loge unserer Gegner aber entsprechend günstiger gestaltet wurde.

Chemnitz, 2. April. [Europas größte Schnellzuglokomotive.] Von der Sächsischen Maschinenfabrik vorm Richard Hartmann, Aktien-Gesellschaft in Chemnitz, ist dieser Tage die größte Schnellzuglokomotive Europas fertiggestellt und feierlich als die viertausendste Lokomotive des Unternehmens den königlich sächsischen Staatseisenbahnen übergeben worden. Lokomotive und Tender zusammen haben eine Länge von rund 23 Metern, die Höhe der Lokomotive die eine Geschwindigkeit bis zu 120 Kilometern entwickeln kann, beträgt ungelad 4 1/2 Meter. Von den sechs Achsen der Lokomotive sind die inneren vier gelappt. Ihre Räder haben einen Durchmesser von etwa zwei Metern. Der Tender faßt 31 Kubikmeter Wasser und 7000 Kilogramm Kohlen.

Berlin, 3. April. (W. L. B. Amtlich.) Im westlichen Mittelmeer versenken unsere U-Boote sieben Dampfer und dreizehn Segler von zusammen mindestens 25,000 Bruttoregistertonnen. Die Segler hatten Schwefel, Phosphat, Erz und Kohle geladen. Am 21. März beschloß ein U-Boot

die besetzte und für den italienischen Transportverkehr wichtige Hafenstadt Civitavecchia mit beobachteter Brandwirkung.

Letzte Nachrichten

Differenz.

Aus Washington wird berichtet, daß beim Staatsdepartement erneut ein dringendes Ersuchen der englischen Regierung um schleunige Ueberfendung amerikanischer Verstärkungen nach dem westlichen Kriegsschauplatz eingelaufen sei.

Unterbrochener Rebedienst.

Der Rebedienst zwischen England und Frankreich ist, wie aus Bern gemeldet wird, nach einer Meldung des Lyoner „Progrès“ bis auf weiteres unterbrochen. Die Telegramme zwischen England und Frankreich werden jetzt auf Postdampfern befördert.

Englands Blutopfer.

„Daily Mail“ meldet, von der Zensur freigegeben, daß zur Durchführung des strategischen Planes der Entente die Einstellung von 2 Millionen Engländer und Kolonialtruppen erfolgen müsse.

Die Beschießung von Paris.

Die Züricher Zeitungen melden aus Paris: Die deutschen Geschosse aus den weittragenden Geschützen fallen seit Dienstag auch in das Innere der Stadt und die westlichen Stadtteile. Auch die Eremitage wurde getroffen.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 4. April, abends. (W. L. B. Amtlich.) In Fortführung unserer Angriffe südlich der Somme wurden neue Erfolge errungen.

Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschießung unserer Unterkünste in Laon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Deutsche Weilburg. (Landwirtschaftsschule.)

Vorausichtliche Witterung für Samstag, 6. April. Bewölkung und Winde wechselnd, einzelne leichte Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Fleischausgabe.

In dieser Woche erhalten die Einwohner Weilburgs und die uns angeschlossenen Orte **Fleisch** und **Wurst** in denjenigen Metzgereien, denen sie zugeteilt sind. Der Verkauf findet Samstag von 9—2 Uhr statt.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Montag, den 8. April, geben wir im Rathaussaale **Speisefett** (Einheit 38 Pfg.) an hiesige Familien unter Vorlage der Fettkarten ab, und zwar:

- 3—4 Uhr Nr. 1—300,
- 4—5 „ „ 301—600,
- 5—6 „ „ 601—Schluß.

Die Abgabe erfolgt genau in der oben angegebenen Zeit. Gelddeträge sind abgezählt bereit zu halten.

Lebensmittelstelle.

Kreisverband für Handwerk und Gewerbe.

Dem in der Schuhmacherversammlung am 11. Febr. geduldeten Wunsch zufolge wird der Syndikus der Handwerkskammer zu Wiesbaden, Herr Schröder Montag, den 8. April, vormittags 9 1/2 Uhr im „Weilburger Hof“ über „Die Einrichtung und Zweck der Innungen“ sprechen. Hierzu werden alle selbständigen Schuhmacher des Oberlahnkreises, mit dem Ersuchen um zahlreiches Erscheinen eingeladen. Auch alle anderen Handwerker, welche sich für die Sache interessieren, sind willkommen.

Der Vorstand.

Stundenplan der gewerblichen Fortbildungsschule zu Weilburg.

Das Schuljahr 1918/19 beginnt am Montag, den 8. April, abends 6 Uhr. Hierzu haben sämtliche Schüler, die nach § 1 des Ortsstatuts dazu verpflichtet sind, zu erscheinen:

Montags	von 6—8 Uhr	Klasse des Nahrungsmittelgewerbes
Dienstag	6—8	Kaufleute usw.,
Donnerst.	6—8	Bauhandwerker,
Freitag	6—8	Kaufleute usw.,
Sonntag	8—10	Zeichenunterricht,
Mittwoch	2—4	Zeichenunterricht in der Vorbereitungslehre.

§ 1 des neuen Ortsstatuts lautet: Alle im gedachten Bezirk nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Befellen, Gehilfen, Lehrlinge, auch Handlungslehrlinge und „Gehilfen, Fabrikarbeiter) sind verpflichtet, die hier selbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den vom Schulvorstand im Einvernehmen mit dem Magistrat festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen.

Der Magistrat. Der Schulvorstand.

Dr. Pontani und Frau

beehren sich die Geburt eines **Sohnes** anzuzeigen.

Weilburg, den 6. April 1918.

Apollo-Theater.

(Dichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6.

Sonntag, den 7. April, nachmitt. 3 Uhr.

Montag, den 8. April, abends 8 Uhr.

Wenn Lote sprechen. Drama in 4 Akten von Robert Reinert. In der Hauptrolle Maria Carmi.

Das Hochzeitsgeschehen. Lustspiel in 2 Akten.

Der Weidhund in der Kriegsschule und im Feuer. Militärisch-amtl. Film.

Nutzholz-Versteigerung.

Montag, den 8. April d. Js., mittags 1 Uhr kommt auf dem Rathaus zu Merenberg aus hiesigem Gemeindevold folgendes Nutzholz zum Verkauf:

9 Eichenstämme mit 10,41 Fm.,
1 Rntz. Buchen-Nutzholz.

Merenberg, den 8. April 1918

Der Bürgermeister

Gummiringe

für „Kieffer“ und „Wed“ Gläser passend — in roter, erstklassiger Qualität. —

Es empfiehlt sich, den Bedarf schon jetzt zu decken, da in der Einsochzeit an guten Ringen Mangel herrscht.

Eisenhandlung Zilliken Weilburg, Markt

Mädchen-Fortbildungsschule.

Beginn des neuen Semesters Dienstag, den 9. d. Mts., vormittags 9 Uhr.

Kursus I Wäschnähen.

Kursus II Schneidern.

Kursus III Handarbeit.

Kursus IV Umändern alter Kleider und Blöcke (abends).

Anmeldungen nimmt die Leiterin schriftlich, jederzeit, mündlich Montag, den 8. d. Mts., von 3—4 Uhr nachmittags im Geschäftszimmer der Schule, Pfarrplatz 8 1/2 entgegen.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

1 Baumstück, links der Frankfurterstraße, zirka 10 Ruten groß, als Bauplatz geeignet.

1 Acker im „gehauenen Stein“, (jezt teils Weizen, teils Grabsäckel) mit 6 Karpel- und einigen Zwischensäckeln, 62 Ruten groß.

1 Acker (jezt Wiese) im „gehauenen Stein“, jezt 60 Ruten groß.

1 Wiese auf der Guntersau, 35 Ruten groß.

Carl Mehler,

Hof Altschwartenberg b. Grävened.

Näheres bei Herrn W. Hen. Bäckermeister, Weilburg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 6. April, mittags 1 Uhr: Beichte durch Herrn Hofprediger Scheerer. Lied Nr. 172.

Sonntag, den 7. April (Quasimodo), vormittags 10 Uhr predigt Herr Pfarrer Möhn. Konfirmation. Lieder Nr. 209 u. 201. Pl. Abendmahl. Lieder Nr. 167 u. 168.

Die Amtswoche hat Herr Hofprediger Scheerer.

Katholische Kirche.

Freitag abend 6 Uhr Kriegsandacht.

Samstag nachm. 5 Uhr Beichtgelegenheit.

Beicht Sonntag 6 1/2 Uhr Beichtgelegenheit; 7 1/2 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hochamt mit Predigt und Erstkommunionfeier; 2 1/2 Uhr Andacht.

Gute Früh-Sägerste gegen Saatkarte abzugeben auf	Ein Harmonium zu kaufen gesucht. Zu erf. i. d. Geschäftsstelle.
--	---

Starke Salatpflanzen zu haben in der Gärtnerei Jacobs.	Besseres Monatsmädchen für 2 Stunden morgens gesucht. Zu erf. i. d. Geschäftsstelle.
--	--

Jüngeres fleißiges Monatsmädchen für bald gesucht. Zu erf. i. d. Geschäftsstelle.	Fleißiges Mädchen sucht zum 15. April oder Mai
---	--

Arbeitsbücher vorrätig bei A. Cramer.	Frau Prof. Steffler, Limburgerstraße.
---------------------------------------	---------------------------------------